

**16.01.2020**

**Rede zur Verabschiedung des städtischen Haushalts 2020  
von Lars Kittel (FDP-Fraktionsvorsitzender)**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte meine diesjährige Haushaltsrede mal etwas anders beginnen, zumal es ja nicht nur um die Bewertung des zu verabschiedenden Haushalts geht, sondern auch um die Bewertung der zu Ende gehenden Legislaturperiode und vielleicht sogar um einen Blick auf die Zeit nach der Kommunalwahl am 15. März.

Wenn wir als FDP die alleinige Mehrheit gehabt hätten, hätten wir vieles anders gemacht, vor allem in Fragen der Kommunikation. Wenn es nach uns gegangen wäre, hätte es z.B. kein Bürgerbegehren zu West III gegeben! Und haushaltstechnisch: wir würden für etliche Dinge deutlich weniger Geld ausgeben haben und für andere sicherlich etwas mehr, wobei unser aktuelles Problem ja nicht ist, kein Geld zu haben, sondern dieses zu nicht übersteuerten Preisen auszugeben. Von daher sagt es sich immer so einfach, wofür man alles Geld ausgeben will, man aber gleichzeitig keine Menschen und keine Firmen findet, die unsere Aufträge zu angemessenen Preisen ausführen.

Auch wenn es aktuell also finanzpolitisch kein Problem darstellt, auch viele kleine zusätzliche Haushaltspositionen für die unterschiedlichsten Interessen und Bedürfnisse zu eröffnen, entspricht dies zum einen nicht unserer FDP typischen Finanzpolitik, zum anderen werden so aber vor allem Personalressourcen gebunden, die an anderer Stelle fehlen.

Denn es macht unseres Erachtens keinen Sinn, sich in 1000 kleinen Projekten zu verzetteln und gar nicht mehr zu kapieren, was die eigentlichen Hauptaufgaben einer Kommune sind. Aber genau dies, also das Sorgen um die wesentlichen Aufgaben auf der einen Seite und das Bedienen von ganz vielen vermeintlichen Klientelen auf der anderen ist eben einer der großen Unterschiede zwischen einer liberalen zu einer eher linken Politik.

Und dann haben wir ja angeblich nicht das Personal, um Ausgaben zu beauftragen bzw. Aufgaben wahrzunehmen. Und die einzige Antwort darauf scheint zu sein, mehr Personal einzustellen (wie einmal mehr wieder der Dringlichkeitsantrag der Erlanger Linken zeigt), anstatt auch mal zu überlegen, ob all das, was man tut, auch wirklich sinnvoll und notwendig ist.

Ein tolles Beispiel ist die Zweckentfremdungssatzung: Eigentlich sagt die Verwaltung, dass wir eine solche nicht brauchen, weil das in Erlangen kein wirkliches Thema und Problem ist. Jetzt wird sie beschlossen und die ErLi beantragt (konsequenter Weise) hierzu gleich 4 Stellen!

Unabhängig davon, dass es bekanntermaßen schwierig ist, Personal zu finden, wird dann eben doch aus dem liberalen Ansatz wieder ein Schuh:

denn wenn wir das Personal für 1000 unterschiedliche Dinge benötigen, fehlt es (jedenfalls unserer Meinung nach) in entscheidenden Bereichen. Es ist also nicht primär ein Mangel an Personal, sondern ein Mangel am zielgerichteten Einsatz des vorhandenen Personals: Und das ist im Übrigen bei Leibe keine Kritik an den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern eher eine Selbstkritik an uns Politik oder an den Führungskräften der Verwaltung und der Stadtspitze.

Aber diesen Richtungskampf auszuhalten ist das Wesen einer Koalition, die Kompromisse eingehen muss, bei denen leider nicht immer der Schwanz mit dem Hund wedeln kann.

Und so sind wir als FDP auch bei diesem Haushalt und in der gesamten laufenden Legislatur ganz viele (manchmal aus unserer Sicht faule) Kompromisse eingegangen und sicher mussten auch die SPD und die GL mit uns Kompromisse eingehen.

Ob dies gute oder schlechte Jahre waren, wird man erst mit einem deutlichen Zeitabstand verstehen können: uns allen kam jedenfalls zu Gute, dass zumindest seit der zweiten Hälfte dieser Legislatur die Steuereinnahmen einen Rekord nach dem anderen gebrochen haben.

Vor allem auf eine Zahl dürfen wir aber wirklich stolz sein: Den höchsten Schuldenstand vom 31.12.2016 in Höhe von über 154 Mio € werden wir bis zum Ende dieser Legislatur auf einen Betrag von knapp 103 Mio € gesenkt haben; damit werden wir den Schuldenstand innerhalb von gut 3 Jahren um über 50 Mio € und das ist die Zahl auf die wir alle wirklich stolz sein dürfen, abgesenkt haben, bei gleichzeitig Rekordinvestitionen, wie beispielsweise in dem heute zu verabschiedenden Haushalt von über 63 Mio €!

Viel wichtiger im beginnenden Wahlkampf und vielleicht auch viel berichtenswerter für unsere Presse ist aber doch, ob wir als FDP die Ampelkoalition so toll fanden, dass wir diese in jedem Fall gerne weiterführen wollten. Und die Antwort hierauf ist, meine sehr geehrten Damen und Herren, wenig überraschend:

Zunächst müssen wir ja unsererseits wiedergewählt und gebraucht werden und genau deshalb wollen wir als FDP ja so stark wie möglich werden (wie alle anderen Parteien ja auch).

Und natürlich ginge es dann zunächst um Sachfragen.

Aber was mir wirklich Sorgen bereitet ist die Frage, ob wir überhaupt noch eine vernünftige Stadtregierung hinbekommen und ob die Spaltung in unserer Gesellschaft nicht größer statt kleiner wird. Und das entscheidet sich sowohl auf einer Sachebene, wie auch auf einer menschlichen Ebene; es wird also auch darauf ankommen, wer die neuen Stadträtinnen und Stadträte sind.

Und um die Frage auch zu beantworten: die Ampel war und ist nicht unsere Traumkoalition, denn wir sehen uns mehr im bürgerlichen Lager als links. Aber am Beginn einer neuen Legislatur wird man immer sehen müssen, wer mit wem überhaupt noch stabile Mehrheiten hinbekommen kann. Also werde ich und werden wir als FDP keine Koalitionsaussagen treffen (können), mit Ausnahme von zweien:

Erstens, wir werden jegliche Zusammenarbeit mit der AFD ablehnen, sofern diese in Erlangen, was leider zu befürchten ist, antritt.

Und Zweitens werden wir (nicht zuletzt wegen unserer Erfahrungen in den letzten 6 Jahren) nur extrem unwahrscheinlichst mit den Linken zusammenarbeiten.

Alles andere bleibt abzuwarten und hängt entscheidend vom Wahlergebnis ab. Aber dass alle Parteien mehr Kompromissbereitschaft entwickeln müssen, so wie wir dies als FDP nun schon 6 Jahre lang getan haben, scheint mir evident zu sein.

Nun aber zurück zum Haushalt:

Im vorletzten Jahr hatte ich mich schon in einer Mischung aus Euphorie und Skepsis über Gewerbesteuereinnahme in Höhe von 82,2 Mio EUR gefreut und diese Einnahmesituation in Vergleich gestellt mit den Gewerbesteuereinnahmen der letzten Legislatur, die damals im Durchschnitt bei ca. 57 Mio EUR lagen. 2019 durften wir konstatieren, dass die tatsächlichen Gewerbesteuereinnahmen im Jahr 2018 nicht nur den Ansatz von 82,2 Mio EUR erreicht haben, sondern bei fast 123 Mio EUR lagen.

Und 2019 lagen die Gewerbesteuereinnahmen bei sagenhaften 171 Mio EUR, bei einem Ansatz von 125 Mio EUR.

Und 2020? Aktuell ist der Ansatz 185 Mio €, also nochmals mehr, auch wenn hier ein einmaliger Sondereffekt in Höhe von 35 Mio EUR beinhaltet ist. Allein die Gewerbesteuereinnahmen liegen damit mehr als 3-fach so hoch wie im Durchschnitt der letzten Legislatur. Natürlich macht das das Regieren deutlich einfacher.

Wenn man vor allem längerfristige Entwicklungen ansieht, dann kann man nur staunen, wie rasant unsere Steuereinnahmen steigen, selbst wenn man die Zahlen, was man unbedingt tun muss, inflationsbereinigt. Denn allein die Preissteigerung der letzten 20 Jahre beträgt 32,62 %. Also 10 Mio aus dem Jahr 1999 entsprechen heute ca. 13,3 Mio EUR. Aber wie gesagt, selbst wenn man diese Effekte herausrechnet, bleiben extrem deutliche Mehreinnahmen in den letzten 20 Jahren, signifikant vor allem aber in den Jahren 2018 und 2019, aber eben auch 2020!

Und natürlich weiß ich auch (jedenfalls teilweise), woraus diese Steigerungen bei den Gewerbesteuereinnahmen resultieren. Das hat natürlich auch mit Umstrukturierungen großer Unternehmen zu tun sowie mit verbesserten Rahmenbedingungen von Bund und Land; es hat aber vor allem damit zu tun, dass die in Erlangen ansässigen Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so erfolgreich und fleißig waren – diesem Umstand gilt oder sollte jedenfalls unser aller Dank gelten!

Denn nur was die Erlangerinnen und Erlanger, egal ob Unternehmer, Unternehmen oder Angestellte erwirtschaften und über Steuern und Abgaben leisten, nur das kann auch die Politik wieder ausgeben.

Aber jeder Aufwärtstrend (auch wenn dieser Jahre anhält) und auch wenn wir heute keine signifikanten Anzeichen dafür haben, dass diese erfreulich gute Einnahmesituation kurzfristig zu Ende gehen wird, aber jeder solcher Höhenflug endet einmal und geht dann in einen mehr oder weniger steilen Sinkflug über; das jedenfalls lehrt uns die Geschichte!

Und genau deshalb, gibt es aus meiner, aus Sicht der FDP vor allem 2 Punkte, bei denen wir immer vorsichtig waren, sind und bleiben wollen:

1. Unser Schuldenstand
2. Unsere dauerhaften Personalausgaben

Das erste Thema habe ich vorhin schon angerissen: Erfreulicher Schuldenabbau in Höhe von über 50 Mio € in dieser Legislatur – ein bemerkenswerter Wert! Sie erinnern sich: die Zahl auf die wir alle stolz sein können.

Auch wenn es abgedroschen klingt und wir nun seit der Finanzkrise zwischen 2007 bis 2009, also seit über 10 Jahren in einer Dauerniedrigzinsphase leben, aber auch jede Niedrigzinsphase wird, wie es der Name schon sagt, sinuswellengleich durch eine Hochzinsphase abgelöst; es fragt sich nur wann. Aber dass die Zinsen einmal wieder steigen werden, auch wenn es aktuell hierfür ebenfalls keine Anzeichen gibt, ist doch fast schon eine Binsenweisheit. Aber was sicher ist, dass derjenige, der keine oder weniger Schulden hat, dann auch weniger Zinsen zahlen muss! Und deshalb sollten wir der Generation nach uns so wenig wie möglich an Schulden und damit an Zinslast hinterlassen!

Und eines ist doch auch klar: ein Unglück kommt selten allein und das hatten wir doch auch schon alles und zwar nicht im letzten Jahrtausend, sondern auch noch in den 2000 er Jahren: deutlich höhere Zinsen und schwächelnde städtische Einnahmen.

Und auch zum zweiten Thema, die dauerhaften Personalausgaben, konnten wir als FDP innerhalb der Ampel zumindest deutlich höhere Steigerungswünsche der Koalitionspartner verhindern:

Auch an dieser Stelle erlaube ich mir einmal einen Blick auf die gesamte Legislatur zu richten:

Das neue Stellenplanverfahren, von dem ich der Sache nach wie vor absolut überzeugt bin, fand 2016 erstmals Anwendung. Damals war der Betrag für Stellenmehrungen 1,2 Mio €, ebenso für 2017.

In 2018 war es die FDP, die die Mehrungen für die Personalstellen erneut auf einen Betrag von 1,2 Mio € reduzieren konnte, obwohl hier schon der Ansatz, den die Verwaltung unter Beteiligung des Kämmerers (CSU) und des Personalreferenten bei 1,6 Mio € gelegen war.

In 2019 war dann der ursprüngliche Vorschlag der Verwaltung 2,2 Mio €. Nachdem im damals laufenden Stellenplanverfahren dann klar wurde, dass eine temporäre Kindegartengruppe (und damit das entsprechende Personal für 450 TEUR) nicht in 2019 anfallen würde, hatten wir uns dafür stark gemacht, dass der so „eingesparte“ Betrag dann auch 1:1 abgezogen wird und nicht etwa, wie dies sicher gerne einige und auch unsere Koalitionspartner gesehen hätten, für andere Stellenwünsche ausgegeben wurde.

Und nun in 2020 lag der Vorschlag der Verwaltung bereits bei 2,4 Mio €! Auch hier konnten wir es zumindest erreichen, dass das Niveau des Vorjahres in etwa gehalten werden kann und die Personalkosten also nur etwas über 1,8 Mio € ansteigen werden und damit immerhin um 600 TEUR weniger als ursprünglich beabsichtigt.

Natürlich fällt es schwerer, bei so guten Haushalten wie aktuell, finanzpolitisch zu argumentieren und sich selbst Zurückhaltung aufzuerlegen. Aber ich darf an dieser Stelle erneut darauf hinweisen, dass die Personalkosten bei jährlich gleichbleibender Steigerung exponentiell steigen und eben noch erheblicher, wenn man die jährlichen Steigerungsraten immer weiter anhebt, was folgendes Rechenbeispiel leider eindrucksvoll belegt: wenn die Personalkosten jedes Jahr um konstant 1,5 Mio € steigen würden, dann wären das, ohne Gehaltssteigerungen, nach 10 Jahren bereits 82,5 Mio €. Nach 20 Jahren verdoppelt sich aber dieser Betrag nicht einfach, sondern vervierfacht sich dieser auf fast 315 Mio €!

Natürlich können wir uns als kleinster Koalitionspartner nicht immer durchsetzen und -wie bereits erwähnt- fällt es naturgemäß bei einem sehr guten Haushalt schwer, hinter dem Verwaltungsvorschlag zurückzubleiben.

Aber dass es uns in dieser Legislatur immerhin mehrfach gelungen ist, die Personalkosten deutlich weniger stark anwachsen zu lassen, als dies SPD und GL ohne uns zweifelsohne getan hätten, dürfen wir uns als FDP zumindest auf unsere finanzpolitische Habenseite buchen.

Auch das Thema Liquidität entwickelt sich in Erlangen sehr erfreulich. Noch vor wenigen Jahren mussten wir unsere Liquidität nahezu vollständig plündern, um den Haushalt 2017 zu finanzieren. Planmäßig war die Liquiditätslücke damals sogar negativ! Aktuell liegt die Liquidität bei fast 90 Mio €!

Aus dieser Liquidität könnte man natürlich zum einen die Haushalte der Folgejahre teilweise ausgleichen, vor allem zeigt dieser Betrag aber, dass es nicht gelingt, die im Vorjahr veranschlagten Investitionen auch tatsächlich auszugeben.

Vielleicht sollten wir, vor allem bei zukünftig „engeren“ Haushalten, uns ehrlicher eingestehen, was wir abzarbeiten und damit auszugeben in der Lage sind, und was nicht.

Natürlich haben meine Vorredner schon ausgeführt, für welche sinnvollen Investitionen in 2020 beispielsweise Gelder bereitstehen:

- die Schulsanierungen, z.B. ASG Sporthalle 0,8 Mio, MTG 3,6 Mio oder Berufsschule Werkstätentrakt 3,0 Mio €
- der weiterer Ausbau der Kitas, Horte und Krippen (insgesamt fast 10 Mio EUR oder
- das BBGZ 6,5 Mio €
- und vieles, vieles mehr.

Es ist natürlich erfreulich, wenn man auf der einen Seite, sieht, hinter welche Projekte man einen Haken machen kann. Auf der anderen Seite gleicht das Ganze aber ein wenig einer Sisyphos-Arbeit. Oder um hier einmal das Bild vom Kölner Dom einzuführen als ewige Baustelle, von dem man sagt und weiß, dass wenn man mit der Sanierung hinten fertig ist, man vorne wieder anfangen muss. Und so ähnlich scheint es auch in einer Stadt zu sein: der Neubau-, Erweiterungs- und Sanierungsbedarf scheint immer größer als die finanziellen Mittel und /oder die sonstigen Ressourcen.

Natürlich haben wir als FDP auch eigene Haushaltsanträge gestellt:

- Hochkultur statt nur Soziokultur war und ist eines der Mottos der FDP Erlangen, weshalb wir froh sind, dass wir zusätzliche Zuschüsse für das Erlanger Kammerorchester, für das Erlanger Musikinstitut und die Camerata Franconia durchgebracht haben.
- Gleiches gilt für unsere Anträge zum Poetenfest, für die Kulturfüchse, für das Stadt- und das Kunstmuseum oder den Deutschen Hausfrauenbund.
- Im besonderen Maße freuen wir uns, dass in 2020 nun endlich die Planungsmittel für die Sanierung des Stadtmuseums zur Verfügung stehen.
- Gleiches gilt für das Vorziehen der Sanierung des Hartplatzes am Gymnasium Fridericianum Erlangen.

Und wir haben natürlich auch ganz viele Anträge der anderen Parteien aus Überzeugung oder Koalitionsrason unterstützt und noch viel erwähnenswerter: schon der Haushaltsentwurf des Kämmerers beinhaltet die meisten wichtigen Positionen.

Bevor ich zum Schluss komme, lassen Sie mich auch noch ein paar Worte zum Thema Steuersenkungen sagen. Bereits bevor der Kämmerer seinen Haushalt eingebracht hatte, hatte wir als FDP den Antrag gestellt, die Grundsteuer zu senken, was dann ja durch den Kämmerer aufgegriffen wurde, sogar mit einer noch größeren Absenkung der Hebesätze. Diese Grundsteuersenkung kommt allen zu Gute, sowohl Immobilienbesitzern, wie auch Mietern, denn bekanntermaßen kann die Grundsteuer 1:1 auf die Mietnebenkosten umgeschlagen werden. Die Grundsteuersenkung ist somit ein kleiner Mosaikstein, um die Kostensteigerungen beim Wohnen in Erlangen etwas abzumildern.

Und ja, wenn wir als FDP keine Rücksicht auf die Koalitionäre nehmen müssten, wären wir wahrscheinlich auch dem Vorschlag des Kämmerers gefolgt und hätten auch die Gewerbesteuerhebesätze gesenkt. Aber dies kann ja eines der Ziele für die nächste Legislatur bleiben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lassen Sie mich damit zum Ende kommen:

Die FDP-Fraktion wird dem Haushalt für das Jahr 2020 zustimmen, weil er

1. ohne Neuverschuldung auskommt
2. weil dieser Haushalt so gut ist, dass er ohne die Eigenbetriebe noch nicht einmal mehr genehmigungsbedürftig, sondern lediglich noch anzeigepflichtig wäre, bei gleichzeitig
3. hoher Investitionsquote.
4. weil wir uns maximal entschulden konnten (über 50 Mio EUR in dieser Legislatur) und mehr Geld nehmen die Banken von uns leider nicht an

5. weil wir zumindest die Grundsteuer senken konnten,

und schließlich weil es eigentlich keinen Grund gibt, diesem Haushalt nicht zuzustimmen! Vielleicht können oder müssen wir ja auch für die Zukunft etwas von unseren Nachbarstädten Nürnberg oder Fürth lernen, wo regelmäßig die Haushalte mit ganz großer Mehrheit beschlossen werden.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat sowie bei der gesamten Verwaltung für die gute Zusammenarbeit sowie bei den Medien für die faire Berichterstattung.

**Vielen Dank!**